

Einkaufen: künftig im Blindflug?

Schafft der Bundesrat – wie befürchtet – tatsächlich die Herkunftsdeklaration ab, würden Sie beim Einkauf zukünftig im Dunkeln tappen. Unten sehen Sie, was das Streichen der Herkunftsdeklaration für Ihren täglichen Einkauf bedeutet.



Erdbeeren

Vielleicht kommen die Erdbeeren aus Spanien. In der Region um Huelva haben die Bauern ehemalige Pinienwälder gerodet und bedrohen damit den Nationalpark Doñana. Weiter ist in Spanien im Gegensatz zur Schweiz oder Deutschland für die Desinfektion des Bodens die ozonschichtschädigende Substanz Methylbromid erlaubt. Wenn Sie daher spanische Erdbeeren meiden möchten, sind Sie auf die Herkunftsdeklaration angewiesen.



Aprikosen

An einem Stand im Wallis werden Aprikosen verkauft. Auf Nachfrage erfahren Sie, dass die Aprikosen gar nicht aus dem Wallis, sondern aus Frankreich stammen! Wenn die Herkunftsdeklaration wegfällt, muss Ihnen der Standbetreiber nicht mehr Auskunft geben. Es bliebe Ihnen nur, zum nächsten Stand zu fahren und darauf zu hoffen, dass Sie einen Standbetreiber finden, der Ihnen noch das Herkunftsland angeben kann.



Äpfel

Neben Schweizer Äpfeln finden Sie auch solche aus Neuseeland, Südafrika und Chile im Angebot. Wollen Sie auch in Zukunft erfahren, ob die angebotenen Äpfel über den halben Globus transportiert wurden oder aus der Region stammen?



Butter

Selbst im Milchland Schweiz wird heute nicht alle Butter aus Schweizer Milch hergestellt. Heute finden Sie auf der Butter die Aufschrift «Hergestellt in der Schweiz, kann zeitweise Butter aus der EU enthalten». Ohne Herkunftsdeklaration würde diese Information wegfallen. Und vermutlich vermehrt Milch aus dem Ausland verarbeitet werden.



Tomaten

China produziert immer mehr Tomaten. In italienischen Konservendosen werden bereits – ohne zu deklarieren – chinesische Tomaten beigemischt. Konsumentenschützer und Bauern in Italien sind empört. Mit der Abschaffung der Herkunftsdeklaration würde die Schweiz Vorschub für solche Entwicklungen leisten.



Pouletfleisch

Über 50 Prozent des Pouletfleisches werden importiert. Es wäre interessant zu erfahren, woher. Denn: 68 Prozent der ungarischen Hühneraufzucht ist mit Salmonellen verseucht. Hingegen sind es nur 6 Prozent in französischen Hühnerbetrieben.



Trockenfleisch

Ob Walliser Trockenfleisch, Bündner Fleisch, «Jamon Serrano» aus Spanien oder «Ticinella» aus dem Tessin: Stammt das Fleisch wirklich aus der entsprechenden Region – oder wurde es lediglich dort verarbeitet? Bereits heute stammt das Fleisch der «Ticinella»-Rindszunge aus Brasilien (Coop), genauso wie das Fleisch der italienischen Spezialität «Bresaola della valtellina» (Migros). Wenn die Herkunftsdeklaration wegfällt, erfahren Sie dies nicht mehr. Und: Voraussichtlich wird dann vermehrt Fleisch aus Ländern verarbeitet, in denen die Fleischproduktion billiger ist – wo aber auch weniger auf die Lebensmittelsicherheit und die artgerechte Tierhaltung geachtet wird.



Reis

Reis wird überall in der Welt angebaut. Sowohl im nahen Europa (Italien, Frankreich) als auch in fernen Ländern wie Indien, Thailand oder den USA. Wenn Sie ein bestimmtes Herkunftsland bevorzugen, hilft Ihnen die Herkunftsdeklaration.



Zucker

Angeboten wird Schweizer Zucker und solcher aus Brasilien oder Paraguay. Möchten Sie lieber die einheimischen Zuckerproduzenten unterstützen oder diejenigen aus Entwicklungsländern? Diesen Entscheid können Sie ohne Herkunftsdeklaration nicht mehr fällen.



Sandwich

Bereits heute wissen Sie nicht, woher die Zutaten im Sandwich kommen. Zum Teil wird wenigstens die Herkunft des Schweine- oder Pouletfleisches angegeben. Dies ist eine Folge des BSE-Skandals: Die Konsumentenorganisationen hatten erfolgreich die Herkunftsdeklaration bei Fleisch verlangt. Fällt die Herkunftsdeklaration weg, dann wird über früh oder lang auch die Fleischdeklaration in Sandwiches nicht mehr gemacht werden. Und vermehrt billiges Fleisch aus dem Ausland in Sandwiches zu finden sein.



Felchen- und Eglifilets

Sie möchten ein Felchen- oder Eglifilet in einem idyllischen Seerestaurant essen. Bereits heute muss die Herkunft von Fisch im Restaurant nicht auf der Speisekarte oder auf einem Plakat angegeben werden – im Gegensatz zu Fleisch. Auf Nachfrage erfahren Sie, dass die Filets nicht aus dem See nebenan, sondern aus Polen oder Litauen stammen. Fällt die Herkunftsdeklaration weg, muss das Servicepersonal nicht mehr Bescheid wissen, woher die Filets kommen – und Ihnen keine Auskunft mehr geben.



Fleisch im Restaurant

Auch wenn Sie auswärts essen gehen, achten Sie darauf, woher das Fleisch stammt. Wenn die Herkunftsdeklaration wegfällt, muss nicht mehr schriftlich (z.B. auf der Speisekarte oder auf einem Plakat) angegeben werden, woher das Fleisch kommt. Und vermutlich weiss es das Servicepersonal dann auch nicht mehr.